

AUSSEN
WIRTSCHAFT
UPDATE
SUDAN

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER KAIRO
OKTOBER 2018



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Kairo
W wko.at/aussenwirtschaft/eg

Wirtschaftsdelegierter
Mag.(FH) Martin Woller
AußenwirtschaftsCenter Kairo
T +20 2 2736 1150
E kairo@wko.at
W wko.at/aussenwirtschaft/sd

HEAD OFFICE:
Mag. Gerrit Hengstler
T +43 (0)5 90 900 4389
E aussenwirtschaft.afrikanahost@wko.at

f fb.com/aussenwirtschaft
t twitter.com/wko_aw
in linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria
yt youtube.com/aussenwirtschaft
fl flickr.com/aussenwirtschaftaustria
blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,
Redaktion: Corporate Communication | T +43 (0) 5 90 900-4317 | F +43 (0) 5 90 900-4094,
E aussenwirtschaft.corpcom@wko.at | W wko.at/aussenwirtschaft

AUSSENWIRTSCHAFT UPDATE SUDAN (1. Halbjahr 2018)

- **Angespannte wirtschaftliche Lage durch Hartwährungsproblematik**
- **Aufhebung der OFAC US Sanktionen und des Wirtschaftsembargos bisher ohne positive Auswirkungen**
- **Abwertung des Sudanesischen Pfundes**
- **Sudan will zum größten Goldproduzent in Afrika aufsteigen**
- **Österreichische Exporte entsprechend der wirtschaftlichen Lage auf niedrigem Niveau**

Wirtschaftskennzahlen

	2015	2016	2017	2018*
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD ¹	96,7	95,6	123,1	38,6
Bruttoinlandsprodukt/Kopf (ppp) in US-Dollar ²	6.596	6.846	7.111	7.141
Bevölkerung in Mio. ³	26,8	27,4	28,0	28,06
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	4,9	4,7	4,1	1,1
Inflationsrate in % ⁵	12,6	30,2	25,2	39,3
Arbeitslosenrate in % ⁶	21,6	20,6	21,0	
Wechselkurs der Landeswährung (SDG Pfund) zu Euro ⁷	6,64	6,78	7,47*	21,31*
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar ⁸	3,2	3,1	4,1	4,8
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar ⁹	8,6	7,5	8,2	7,1

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:¹⁰

Rang 59 (2017)

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2017	Veränderung zum Vorjahr in %	2018 1 Halbjahr
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	15,2	+13,7	7,9 (+29,4%)
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	0,235	+72,4	0,186 (+66,8)
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ¹¹	2	-	
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹²	0	-	

Österreichische Direktinvestitionen¹³, Stand 2014

k.A.

Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen¹⁴: Stand 2013:

k.A.

Direktinvestitionen aus SD in Ö¹⁵, Stand 2014:

k.A.

Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus SD¹⁶
Stand 2016:

k.A.

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich:

111 Rang

¹⁻⁵⁻⁸⁻⁹ Quelle: Economist Intelligence Unit

⁶ Quelle: IWF – Internationaler Währungsfonds + Schätzung 2017

⁷ Quelle: Oanda, Jahresdurchschnittswert - *offizieller Kurs unterscheidet sich massiv zum Parallelkurs bzw. neuen Mittelkurs

¹⁰ Quelle: Weltbank

¹¹⁻¹⁶ Quelle: Österreichische Nationalbank

2018* Schätzungen / Prognose

- **1. Wirtschaftslage**

Angespannte wirtschaftliche Lage

Der Sudan befindet sich weiterhin in einer wirtschaftlich angespannten Situation. Der Sudan kämpft weiter unter den **wirtschaftlichen Auswirkungen** der Abspaltung des Südsudans (damit 75% der produzierenden Erdölfelder und wichtigste Einnahmequelle, etwa 25% des Territoriums und 20% der Bevölkerung) gepaart mit mangelhaften wirtschaftlichen Reformen, obgleich diese immer wieder angekündigt wurden und werden. Die hohen Ausgaben für Verteidigung und Sicherheit (je nach Schätzung zwischen 20 und 70% des Budgets; Militär und Sicherheit werden auch ein immer größerer Wirtschaftsfaktor) sowie die Korruption (Sudan liegt im Transparency International's annual Corruption Perceptions Index auf Platz 170 von 176) gepaart mit zu geringen Investment in Gesundheit, Bildung, Wohnraum und Infrastruktur tragen ihres zur Situation bei.

Aufhebung der meisten US Sanktionen ohne merkliche Wirkung

Die **Aufhebung der meisten OFAC US Sanktionen** gegenüber dem Sudan per 12.10.2017 hat sich leider in keiner Verbesserung der wirtschaftlichen Situation gespiegelt. Wir bezweifeln, dass sich in der Praxis schnell etwas ändern wird. Im Falle vom Iran hat es ca. 1,5 Jahre gedauert und der Iran hat ein anderes wirtschaftliches Potential als der Sudan. Laut den sudanesischen Geschäftsleuten wartet der wirtschaftliche Aufschwung deshalb auf sich, da der Sudan nach wie vor auf der SSR-Liste (State Sponsors of Terrorism) steht und hoffen (abermals) darauf, dass eine Aufhebung die Wirtschaft beflügeln wird.

Die Realität widerspricht bisher. Seit Ende 2017 hat sich die **Wechselkurs-situation** sowohl in den Banken als auch am Parallelmarkt enorm **verschärft**. Der USD stand im Jänner bei knapp SDG 38,-, Anfang April bei ca. SDG 35,- und im September bei SDG 40,-. Momentan werden wohl viele Kunden massive Probleme haben, Hartwährung zu beschaffen und zu überweisen.

Bremsfaktoren

Als weiterer Bremsfaktor ist die prekäre Ölsituation im Südsudan teilverantwortlich. Der Sudan leidet unter dem Aussetzen der südsudanesischen Förderung und den damit fehlenden Einnahmen / Transitzahlungen durch die Erdöllieferungen per Pipeline sowie an den eigenen mangelnden Exporten.

Sparmaßnahmen und Reformen in Aussicht gestellt

Umfassende, von der Regierung des Sudan in Aussicht gestellte, Sparmaßnahmen zielen etwa auf einen effizienteren Verwaltungs- und Regierungsapparat, Verbesserung und Ausweitung der Steuerkollektion und Reduktion der staatlichen Subventionen. So wurde im Jänner 2016 die **Aufhebung von Subventionen auf diverse Ölprodukte** bekannt gegeben, was z.B. einen Preisanstieg von Kochgas um 200% verursachte.

Inflation nach wie vor großes Problem

Nach einer bereits sehr hohen Inflationsrate in den Jahren 2012 bis 2014 wurde im Jahr 2015 ein relativ moderater Wert von 12,6% erreicht. 2016 und 2017 stieg die Inflation wieder auf über 25% an. Laut EIU wird sich die Situation 2018 noch verschlechtern. Um dem Inflationsdruck entgegenzuwirken, verfolgt die Regierung eine restriktivere Geldpolitik und versucht Goldankäufe sowie Lebensmittelpreise zu kontrollieren. Preise für Lebensmittel haben sich – verstärkt durch die Rücknahme von Preissubventionen – teilweise verdoppelt.

Substantielle (Alt)Schulden

Der Sudan hat substantielle, weit zurückreichende Außenstände bei internationalen Gläubigern. Die internationale Verschuldung Sudans beträgt 2017 laut EIU Besorgnis erregende USD 56 Mrd. Seit der Abspaltung des Südsudans im Jahr 2011 haben sich die Schulden um ca. 28% erhöht. Einzelne Länder (Frankreich, Niederlande) deuteten dem Vernehmen nach ihre **Bereitschaft zu**

bilateralen Schulderlässen an. Diese hängen jedoch weiter von Zusagen des Pariser Club ab. Der Sudan erfüllt die Kriterien für Schuldendiensterleichterungen im Rahmen der Initiative für hochverschuldete arme Länder (HIPC-Initiative). Es ist geplant, dem Sudan im Rahmen dieser Initiative alle Schulden zu erlassen. Dazu muss aber zuerst der Sudan mit dem IWF wieder Verhandlungen bzgl. eines neuen Programmes (IMF-Staff Monitored Programme (SMP)) aufnehmen.

Hohe Investitionen aus dem Ausland

Die Länder des arabischen Golfes (Saudi Arabien, Abu Dhabi, Katar) und asiatische Länder (China, Malaysia, zunehmend Indien) gehören zu den größten Investoren des Landes. Erstere haben auch erhebliche politische Interessen, während die asiatischen Länder vor allem rohstoff- und energiepolitische Ziele verfolgen. Besonders China hat sich in den letzten Jahren als Partner des Sudans bei der Errichtung von Infrastrukturprojekten (insbesondere im Energiebereich – Dammprojekte) und als Investor im Energiebereich (vor allem Ölexploration) mit Investitionen, Finanzierungen und Technologiekooperation etabliert. Mangel Rückzahlung von Krediten gab und gibt es jedoch zwischen dem Sudan und China einige Unstimmigkeiten. Neuerdings versucht sich auch die Türkei verstärkt im Sudan zu engagieren und bei Projekten mitzunaschen.

Der Sudan nahm 2015 bzgl. **ausländischer Direktinvestitionen**, im Vergleich zu allen afrikanischen Ländern, eine **Spitzenposition** ein und konnte 2015 USD 1,72 Mrd. anlocken. Der Großteil dieser Investitionen kam aus Saudi Arabien (laut der Sudan National Investment Authority (NIA) laufen bereits mehr als 590 Projekte) und Katar. Der Fokus lag auf Landwirtschaft und Energie.

Unter anderem auf Grund der sudanesischen Unterstützung Saudi Arabiens im Jemen-Konflikt ist von weiteren finanziellen Engagements mit Finanzierungen, Investitionen und Zuschüssen und politischer Unterstützung gegenüber dem Sudan auszugehen.

Landwirtschaft und Viehzucht sind Haupteinnahmequelle

Die **Haupteinnahmequelle des Landes ist die Landwirtschaft**. Diese trägt zu etwa 30% zum BIP bei und beschäftigt 2/3 Drittel der Erwerbstätigen. Die kultivierbare Fläche beläuft sich auf 84 Mio. Hektar, wovon laut Schätzung der FAO nur 15% (rd. 12,6 Mio. ha) genutzt werden. Ein Fünftel der bewirtschafteten Fläche wird aktiv bewässert. Gezira, das zwischen dem Weißen und dem Blauen Nil liegt, war mit einer Fläche von 8.800 km² weltweit eines der größten geschlossenen Bewässerungsgebiete. Im Zuge der Erdölförderung seit Ende der 90er Jahre wurde das Geziraprojekt vernachlässigt. Mittlerweile belastet das Projekt nur noch das sudanesisches Budget und eine Re-Aktivierung des Projektes steht in den Sternen.

Ein **neues 1 Mio. Feddan (=4.200 km²) Landwirtschaftsprojekt** in Ostsudan soll mit Hilfe von Saudi Arabien entstehen. Saudi Arabien hat das Land für 99 Jahre gepachtet und soll durch landwirtschaftliche Mechanisierung / Technisierung das Projekt erfolgreich machen. 15% der Produkte sollen im Sudan verbleiben und der Rest exportiert werden. Auch an die USA haben laut letzter Information große Ländereien zur Entwicklung übertragen bekommen.

Sudan ist mit weitem Abstand der **weltgrößte Produzent von Gummi Arabicum**, welches von der Akazienpflanze gewonnen wird. Es kommt sowohl in der Lebensmittelindustrie, als auch in der Herstellung von pharmazeutischen Produkten zur Anwendung. Baumwolle, Weizen, Zuckerrohr und dessen Weiterverarbeitung, Sesam, Erdnüsse sowie Sorghum (Hirse) bieten zusätzliches Potenzial, ebenso eine stärkere Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft. Starkes Interesse an Investitionen in Flächen zur Produktion von

Feldfrüchten und für die Viehzucht besteht in Saudi Arabien, Ägypten, Bahrain und Jemen.

Die **Viehzucht** gewinnt wegen verbesserter tierärztlicher Versorgung und des erleichterten Zugangs zu Krediten wieder an Bedeutung. Die mangelnde Infrastruktur für den Transport vom viehreichen Zentralsudan zum Verladehafen Port Sudan ist einer jener Gründe, weshalb Vieh nur in kleinerem Umfang exportiert wird. Die sudanesisische Regierung bemüht sich um die Ausweitung der Viehexporte in die Nachbarländer.

Der Fischfang spielt weiterhin eine untergeordnete Rolle, obgleich der Sudan mit seiner 800 km langen Küste und seinen Fluss- und Sumpfbereichen über reiche Fanggründe verfügt. Die Fangmenge beträgt ca. 68.000 Tonnen pro Jahr und setzt sich zum überwiegenden Teil aus Süßwasserfischen aus dem Nil zusammen.

Erdöl ursprünglich wichtiges Exportgut

2010 förderte Sudan (inkl. Südsudan) noch ca. 490.000 Fass/Tag. Nach der Abspaltung des Südsudan verlor der Sudan 75% der produzierenden Erdölfelder. Die Ölproduktion lag 2016 und 2017 lediglich knapp über 100.000 Fass/Tag und damit erheblich unterhalb der geplanten Fördermenge von 195.000 Fass/Tag. Die geringere internationale Nachfrage, der verhältnismäßig geringe Ölpreis und Außerstände ggü. den Ölproduzenten sind laut dem Ölministerium hauptverantwortlich für die geringe Produktion.

...nunmehr in der Krise

Die **Förderung von Erdöl** soll eigentlich ausgebaut werden. Laut sudanesischer Zentralbank exportierte der Sudan 2016 jedoch lediglich Öl im Wert von knapp USD 335,7 Mio. im Vergleich zu USD 630 Mio. im Jahr 2015 bzw. USD 7,9 Mrd. im Jahr 2011 vor der Unabhängigkeit des Südsudan. 2017 konnte Öl im Wert von USD 417,2 Mio. exportiert werden, was aber wohl ausschließlich am höheren Ölpreis lag und nicht an einer höheren Produktion.

Trotz teilweiser Zerstörung einzelner Anlagen im Jahr 2012 (Heglig) verbindet weiterhin ein weit verzweigtes Netz an Pipelines mit einer Kapazität von 350.000 Barrel pro Tag die Ölfelder im Süden mit Khartum und Port Sudan. Die beiden Raffinerien in Khartum und Port Sudan laufen mit beschränkter Auslastung.

Transitzahlungen

Es gab und gibt immer wieder Meldungen, dass die Öl-Transitgebühren nicht fließen. Diese variieren laut einem Abkommen von 2012 (Transitional Financial Arrangement TFA) zwischen USD 10 und 15 pro Fass. Im Jänner 2016 wurde eine Anpassung der Transportgebühren für Öl, die den Südsudan betreffen, beschlossen. Demnach ist die Gebühr nun vom Ölpreis abhängig, anstatt wie zuvor ein fixer Betrag. Details bzw. die Umsetzung obliegen nun technischen Verhandlungsteams auf beiden Seiten.

Gold und Bergbau als neuer Exportschlager

Bereits vor über 3000 Jahren, als der Sudan ein Teilgebiet Nubiens war, war der Sudan Ägyptens größter Goldlieferant. Seit dem Verlust der Erdölreserven wird die Goldproduktion wieder angekurbelt. 2009 wurden lediglich 4 Tonnen Gold produziert. 2013 und 2014 lag die Menge bereits ca. 70 Tonnen. Laut der dem Bergbauministerium unterstellten Geological Research Authority of Sudan – GRAS soll die Produktion 2015 82 Tonnen, 2016 93 Tonnen und 2017 sogar 105 Tonnen erreicht haben. Der Sudan ist bereits hinter Ghana und Südafrika der **drittgrößte Goldproduzent auf dem afrikanischen Kontinent**. Laut GRAS liegt das Produktionsziel für 2018 zwischen 110 und 140 Tonnen, womit man zumindest die Nummer 2 in Afrika werden würde. In internationalen Statistiken scheint der Sudan bisher jedoch nicht mit den genannten Mengen auf. Bis 2018 strebt der sudanesisische Bergbauminister den ersten Platz in Afrika an.

Sudanesischen Angaben zufolge hat der offizielle Export von sudanesischem Gold im Jahr 2016 USD 1 Mrd. und 2017 USD 1,5 Mrd. erreicht. Die volatile Entwicklung (2015: USD 725,7 Mio.; 2014: USD 1.3 Mrd.; 2013: USD 1 Mrd.; 2012 USD 2.2 Mrd.) ist Indiz für den hohen Schmuggelanteil. Obgleich die Zentralbank als einziger offizieller Käufer und Weiterverkäufer auftritt, wird viel Gold geschmuggelt. Schätzungen liegen bei ca. 70%. Der Sudan hat auch Vorkommen von Magnesium und Chrom und hofft Investoren anzuziehen.

Industrie leidet unter Sanktionen, hofft jedoch auf den Aufschwung nach dem Ende der Sanktionen

Die Industrie trägt in etwa 20% zum BIP bei. Dieser Sektor hat in vergangenen Jahren **von Wirtschaftsreformen profitiert** und wuchs jährlich um etwa 10%. Die bedeutendsten Unternehmen finden sich in der Nahrungsmittelindustrie einschließlich der Zucker- und Speiseölverarbeitung, gefolgt von der Textilindustrie. Auch die petrochemische und Kunststoff verarbeitende Industrie gewinnen an Bedeutung. Entscheidend für die nächsten Jahre ist, dass die Regierung abseits der Ölindustrie neue Geschäftsfelder erschließt und somit die Wirtschaft stärker diversifiziert.

Das Wirtschaftsembargo und die Sanktionen belasteten unter anderem die Industrie, da die Lieferung von neuen Maschinen bzw. Ersatzteilen nicht möglich war.

Khartum ist das absolute Zentrum des Sudans. 20% des BIP werden hier geschaffen und 87% der Großfirmen sind in Khartum angesiedelt.

Energiehungersoll durch...

Die Stromproduktion im Sudan und die Versorgung des Landes mit Elektrizität werden stetig ausgebaut. So stieg die Erzeugung 2013 gegenüber 2012 um 11,5% auf rund 10,6 Mrd. kWh. In den vergangenen Jahren nahm die Bedeutung der Wasserkraft als Energiequelle immer weiter zu. Diese kam 2013 auf einen Anteil von mehr als 78% an der Stromerzeugung. Ende April 2015 verkündete der zuständige Minister, dass die Sanierung von Wärmekraftwerken in Port Sudan abgeschlossen sei. Rund 50% der elektrischen Energie wird durch kalorische und der Rest durch Wasserkraftwerke gewonnen. Dem Vernehmen nach konsumiert die Hauptstadt Khartum allein etwa 80% des gesamten Aufkommens. Bei Wasserkraftwerken wirft der schwankende Wasserstand des Nils Probleme auf. Der Ausbau des Wasserkraftwerks Roseires, sowie die Errichtung der 2009 fertiggestellten Dämme und Wasserkraftwerke Kadschbar und Merowe (1,2 GW bei USD 1,7 Mrd.) sowie die Erweiterung des Jebel Awlia Projekts konnten die Kapazität beträchtlich erweitern. Das **Dammprojekt Setit und Upper Atbara** (USD 90 Mio.) soll mithilfe des Abu Dhabi Development Funds umgesetzt werden. Die zwei miteinander verbundenen Dämme in Burdana und Rumela an den Flüssen Setit und Atbara sollen das Land mit mehr Energie versorgen. Die Eröffnung der ersten Turbine erfolgte bereits am Anfang des Jahres 2017. Laut Ministerium sollen bis August 2017 die 3 weiteren Turbinen in Betrieb genommen werden. Außerdem kam es zur Eröffnung des größten Wärmekraftwerks des Landes mit einer Kapazität von 500 MW in Um Dabakir – die Finanzierung erfolgte durch Kredite Indiens. Eine Erweiterung auf 750 MW ist geplant.

GERD gestillt werden

Nach jahrelangen Spannungen zwischen Ägypten und Äthiopien um die **Errichtung des Grand Ethiopian Renaissance Dam (GERD)** und den seitens Ägypten befürchteten Auswirkungen auf die Ägypten zukommende Wassermenge aus dem – für die Wasserspeisung bedeutenderen - Blauen Nil, kam es zuletzt zu einer Annäherung der Standpunkte. Der Damm befindet sich 40 km östlich der sudanesischen Grenze in Äthiopien und **soll vor allem die Energieversorgung der sudanesischen Hauptstadt verbessern.**

China soll Nuklearenergie bringen

Im Mai 2016 wurde ein laut der chinesischen staatlichen Nachrichtenagentur Xinhua ein Rahmenabkommen zwischen dem Sudan und China abgeschlossen. Dieses enthält das erste Atomkraftwerk im Sudan, das von der China National Nuclear Corp (CNNC) durchgeführt werden soll. Details über den Reaktortyp sind noch nicht veröffentlicht worden, es wird jedoch vermutet, dass es sich um die Eigenentwicklung Hualong 1 handeln könnte. Die CNNC versucht diesen an diverse Länder zu verkaufen. Details zur Finanzierung sind nicht bekannt. Laut einer Präsentation der sudanesischen Delegation bei der Internationalen Atomenergie-behörde - IAEA vom Oktober 2015 ist der Bau des ersten Reaktors ab 2021 und die Nutzung ab 2027 geplant. Laut Plan sind 2 Druckwasserreaktoren vorgesehen, die je 600 Megawatt an Leistung erbringen. Laut Eigenangaben existiert momentan eine installierte Kapazität von 3.025 MW (50% Wasserkraft, 50% kalorisch), welche aber lediglich 35% der Bevölkerung mit Strom versorgt. Bis 2031 soll der Bedarf laut Schätzungen auf 8.500 MW ansteigen. Neben Strom aus dem GERD soll eben auch die Nuklearkraft den sudanesischen Energiebedarf stillen. Seit 2010 laufen bereits Gespräche und Vorbereitungen finden in Abstimmung mit der IAEA statt. Seither wurden Kooperationen geschlossen. Seit 2011 wird sudanesisches Fachpersonal in China eingeschult.

Neuer Flughafen

Das Bauwesen trägt zu ca. 7-10% zum BIP bei. Aufgrund der Industrialisierungsvorhaben und der Verstädterung ist mit weiterem Wachstum zu rechnen. Büro- und Hotelbau belebt die Baukonjunktur in Khartum, aber auch in den Provinzen. Auch im Infrastrukturbereich besteht ein großer Nachholbedarf. Im ländlichen Bereich werden für den Hausbau traditionelle Materialien wie Ton, Stroh und Holz verwendet, nur im städtischen Bereich und für industrielle Zwecke kommt die Betonbauweise zum Einsatz. Die Regierung hofft, durch den geplanten Bau eines neuen internationalen Flughafens nördlich von Khartum die regionale Bedeutung Khartums als Bindeglied zwischen Nord- und Subsahara-Afrika zu stärken. 2014 wurde ein Vertrag mit einem chinesischen Bauunternehmen unterzeichnet, um das USD 1.38 Mrd. Projekt umzusetzen. Momentan ist der Projektfortschritt eher verhalten. Laut Meldungen im März 2018 wird der Flughafen nunmehr von der türkischen Firma Summa (Projektvolumen USD 1,15 Mrd.) gebaut, da es zwischen den chinesischen und sudanesischen Seiten bzgl. Schulenzahlung kriselt.

Wachstum im Dienstleistungssektor

Bereits in 2015 war eine Erhöhung von 2,2% im Dienstleistungsbereich ersichtlich. Es wird erwartet, dass dieser Wert 2016 auf 5,4% steigt. Außerdem machen die Dienstleistungen im Sudan 40% des BIPs aus. Auch der Tourismus soll angekurbelt werden. Seit April 2018 sollen Touristen leichter Visa erhalten und sich freier im Land bewegen können.

Handelsbilanzdefizit

2011 konnte man noch eine positive Handelsbilanz von USD 1,5 Mrd. erreichen! Seit 2012 (Abspaltung des Südsudans) dominieren Handelsbilanzdefizite, zuletzt USD 4,3 Mrd in 2016 und USD 3,8 Mrd. 2017. Die **Exporte machten also lediglich knapp über 50% der Importe aus.**

Ölexporten machten traditionell, bis zur Abspaltung des Südsudans den größten Anteil (über 90%) der Exporte aus. Im Zuge der Sezession des Südens und der teilweise ausgesetzten Erdöllieferungen im Jahre 2012 gingen die Zahlen allerdings um mehr als die Hälfte zurück. Gemeinsam zeichneten Öl- und Goldexporte 2016 für 44,6 und 2017 für 54,7% der Exporte verantwortlich. Laut Zentralbank gab es 2017 außerdem noch beachtenswerte Exporte im Bereich Vieh (Schafe, Ziegen) (USD 895 Mio.) Sesam (USD 412 Mio.), Baumwolle (USD 139 Mio.) sowie Gummi Arabicum (USD 115 Mio.).

• 2. Besondere Entwicklungen

Massive Abwertung des Pfundes

Die sudanesische Regierung führte 2016 und 2017 **Reformen im Bereich ihrer Geld- und Wechsellpolitik** durch. Bereits 2016 hat eine de-facto Abwertung des sudanesischen Pfundes stattgefunden um die eklatante Kluft zwischen dem offiziellen Wechselkurs (März 2017 – USD 1 = SDG 6,65) und dem Parallelmarktkurs (USD 1= ca. SDG 18) zu schließen. Zugang zum offiziellen Kurs von SDG 6,65 hatte lediglich der Staat. Die Banken verwendeten für Firmen die sogenannte „incentive rate“. Diese betrug +123% des offiziellen Kurses, also SDG 15,9 für USD 1. Auch auf diesen konnten sich die Firmen aber nicht verlassen, da die Banken nicht genug Hartwährung zur Verfügung stellten. Den Firmen blieb somit oftmals abermals nur der Weg auf den Parallelmarkt. Diese Kursanpassungen hatten natürlich massive Preissteigerungen zur Folge und trieben den Parallelmarkt abermals nach oben. Ende 2017 / Anfang 2018 wurde diese „3 Kurse Politik“ wieder abgeschafft und es folgte eine Art Abwertung auf USD 1 = SDG 18. Daraufhin ist der Parallelmarkt völlig außer Kontrolle geraten und erreichte zeitweilig bis zu USD 1= SDG 40. Nachdem der SDG offiziell auf SDG 29 zum USD abgerutscht war, folgte mit 7.10.2018 das nächste Kapitel im Abwertungsprudel, eine Abwertung auf USD 1 = SDG 47,5. Nunmehr bestimmt ein Team von Bänkern und Geldwechslern täglich über den Wechselkurs. An der Liquiditätskrise hat dies bisher nichts gändert.

Aufhebung der US OFAC Sanktionen erhöhen die wirtschaftlichen Chancen Sudans

Mit Wirkung vom 12. Oktober 2017 wurden die **OFAC US Sanktionen** (die Sections 1 und 2 der E.O. 13067 (1997)) gänzlich außer Kraft gesetzt. Diese beiden Bestimmungen verboten es bisher, geschäftliche Tätigkeiten sowie Transaktionen mit dem Sudan sowie der sudanesischen Regierung vorzunehmen. Unberührt bleiben jedoch die individuellen Sanktionen gegen bestimmte Personen und die von den Vereinten Nationen verhängten Beschränkungen. Der Sudan bleibt außerdem auf der SSR- Liste (State Sponsors of Terrorism).

Obwohl die Sanktionen rechtlich nur für US-Unternehmen galten, wurden diese zunehmend und insbesondere auf Seiten großer, europäischer US-Handelspartner zum bedeutenden Hindernis im Handel mit dem Sudan. Aufgrund der Sanktionen war der Sudan auch vom internationalen Bankhandel abgeschnitten und für europäische Firmen bestanden somit massive Transferprobleme. Der Sudan gehört weiterhin zu den Ländern, in welchen ausländische Kreditkarten (auch zur Bezahlung von Hotelrechnungen) nicht verwendet werden können.

Da europäische Banken aufgrund befürchteter Strafzahlungen seitens der US-Behörden auf ihre US-Niederlassungen von Transfers nach und aus dem Sudan zunehmend Abstand nahmen, **belasteten die US-Sanktionen den Zahlungsverkehr mit europäischen Banken erheblich.**

Die sudanesische Wirtschaft wurde von den internationalen Sanktionen in erheblichem Maße getroffen. Die neuen Bedingungen sollen dem Sudan nun einen **Zugang zum Weltmarkt** und somit einen **wirtschaftlichen Aufschwung** ermöglichen. Die Chancen im Exportgeschäft sind durch die Aufhebung des Embargos und der Sanktionen deutlich höher.

Praxis bleibt schwierig

In der Praxis ist im Handels- und Finanzverkehr mit Europa bisher keine Verbesserung der Lage zu erkennen. Dies mag auch damit zu tun haben, dass der Sudan noch immer auf der SSR- Liste (State Sponsors of Terrorism) steht. Es ist zu bezweifeln, dass sich in der Praxis schnell was ändern wird. Es ist anzunehmen, dass sich europäische Banken diesem Thema sicherlich nur sehr vorsichtig annähern werden und in absehbarer Zeit kein Sudan Geschäft

nehmen werden. Im Falle vom Iran hat es auch ca. 1,5 Jahre gedauert und der Iran hat ein anderes wirtschaftliches Potential als der Sudan.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Obwohl der **Sudan kein Export-Einsteigmarkt** ist, konnten und können österreichische Unternehmen bereits in verschiedensten Branchen und Bereichen, kleinere und größere Erfolge erzielen. Österreichische Lieferungen decken bereits eine ganze Bandbreite an Waren ab - von Spezialfahrzeugen, Maschinen und Anlagen, traditionell Schnittholz, chemischen Erzeugnissen und Pharmazeutika bis zu Eisen und Stahl.

Nachfrage österreichischer Exporte im Bereich Maschinen, Pharma und elektr. Waren

Die **österreichischen Exporte in den Sudan** liegen derzeit **bei knapp über EUR 15 Mio.** Der Sudan rangiert somit innerhalb der Top 15 Exportmärkte in Afrika für österreichische Firmen. 2014 stiegen die österreichischen Exporte in den Sudan um 10% auf EUR 22,2 Mio., 2015 kam es jedoch zu einer Reduktion um 8,3% auf EUR 20,3 Mio. 2016 gingen die Exporte – der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage geschuldet – wieder um 34,4% auf EUR 13,3 Mio. erheblich zurück. 2017 kam es zu einem kleinen Aufschwung um 13,7% auf EUR 15,2 Mio. und auch im ersten Halbjahr 2018 ging der Aufwärtstrend weiter (+29,4% auf EUR 7,9 Mio.)

Wichtigste österreichische Ausfuhrwaren 2017

- Kessel, Maschinen und mechan. Geräte (EUR 7,0 Mio, +6%)
- Pharmazeutische Erzeugnisse (EUR 1,7 Mio, -2,7%)
- Optische, photographische Geräte, Mess- und Prüfinstrumente (EUR 1,7 Mio, +245%)
- Verschiedene chemische Erzeugnisse (EUR 1,1 Mio., +37,1%)
- Elektrische Maschinen und elektrotechnische Waren (EUR 0,7 Mio., -45,3%)
- Kunststoffe und Waren daraus (EUR 0,5 Mio., +19,9%)

Österreichische Importe aus dem Sudan nicht signifikant

Österreich weist traditionell einen „in relativen Zahlen“ hohen Handelsbilanzüberschuss aus, da die **sudanesischen Exporte nach Österreich auf äußerst niedrigem Niveau** liegen und seit der Abspaltung des Südsudans 2011 kaum existent sind. 2017 konnte jedoch ein Importplus von 72,4% auf EUR 235.000 erzielt werden.

Wichtigste österreichische Einfuhrwaren 2017

- Gummi Arabium (EUR 189.000, +127,3%)

Chancen

Die Chancen im Exportgeschäft sind durch die Aufhebung des Embargos und der Sanktionen deutlich höher, obgleich sich in der Praxis bisher noch wenig Änderungen zeigen, was auch damit zu tun haben mag, dass der Sudan noch immer auf der SSR- Liste (State Sponsors of Terrorism) steht. Projekte im Bereich Landwirtschaft und Bergbau bieten jedenfalls die eine oder andere Erfolgsaussicht insofern die Zahlungsproblematik gelöst werden kann.

Gummi Arabicum, tierische und pflanzliche Fette/Öle, Sesam und Obst (bsp. Mango) ggf. Sorghum (Hirse) stellen potentielle Importchancen dar.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

CORPORATE COMMUNICATION

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4317

